

Der elektromagnetische ERR-Fluxgenerator von Dr. James B. Schwartz

Wie aus der letzten Ausgabe des "NET-Journals" hervorging, waren wir vom 17.-24. April 2024 mit einer Gruppe von Ingenieuren und Unternehmern in Sarasota/Florida, um das Holcomb-Labor zu besuchen. Im Vorfeld der US-Reise hatten uns ein US-Kooperationspartner und Reinhard Wirth dringend geraten, auch noch Dr. James Schwartz in Phoenix/Arizona zu besuchen. Er war in Freie-Energie-Kreisen durch seinen ERR-Strahlungsempfänger bekannt geworden, von dem er 2012 60'000 Geräte (zu 600 W und 900 W) in Japan zu vermarkten versuchte. Er wurde damals von der Regierung gestoppt.

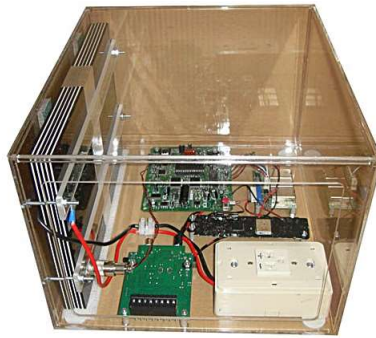
Eingeladen!

Es traf sich, dass wir (die Redaktoren) zwei Tage für diesen Besuch einplanen konnten, und da uns der Ruf engagierter Freie-Energie-Forscher vorausging, teilten Dr. James Schwartz und sein Assistent Douglas Hurkey mit, dass sie sich auf unser Kommen freuen würden.

Der Amerikaner mit jüdischen Wurzeln Dr. James Schwartz (wobei er den Dokortitel trägt, weil er früher als Mediziner tätig war) nennt seinen Generator Electromagnetic Radiation Receiver ERR. Worum geht es?

Stärker als Batteriestrom!

In einem Youtubefilm¹ demonstriert Dr. James Schwartz einem Besucher die Funktion seines ERR-Fluxgenerators. Zuerst verbindet er einen grossen Strahlungsempfänger mit einer Batterie, deren Kapazität jedoch nicht ausreicht, um eine Lampe zum Leuchten zu bringen. Dann schliesst er die Lampe an seinen Strahlungsempfänger an, der sichtbar ohne externe Stromquelle funktioniert - und schon leuchtet die starke Lampe hell auf. Er spricht nicht nur von Strahlungs-, sondern auch von Neutrinoenergie. Im Film sagt James Schwartz, dass keine Batterie der Welt den Scheinwerfer zum



ERR-Strahlungsempfänger von Dr. James Schwartz. Links die Platten, rechts die Elektronik.

Leuchten bringen könnte, weil sie zuviel Leistung abfordert. Bei der Strahlungsenergie, die er einfängt, handle es sich um eine völlig neue Energieform, die nirgends in den Lehrbüchern beschrieben wird.

Gehen wir aber hier einen Schritt zurück.

60'000 produzierte ERR-Generatoren!

Im "NET-Journal", Nr. 1/2 2015², brachten wir einen Bericht unter dem Titel "Der Fluxgenerator von James B. Schwartz". Dort steht, in einem Youtube, welches heute nicht mehr verfügbar ist, habe Dr. Schwartz erläutert: "Wir haben hier drei Platten mit einer soliden Aluminiumschicht auf der einen Seite, gefolgt von einer Schicht Wismut, dann wieder einer Schicht Aluminium mit sechs Aussparungen.

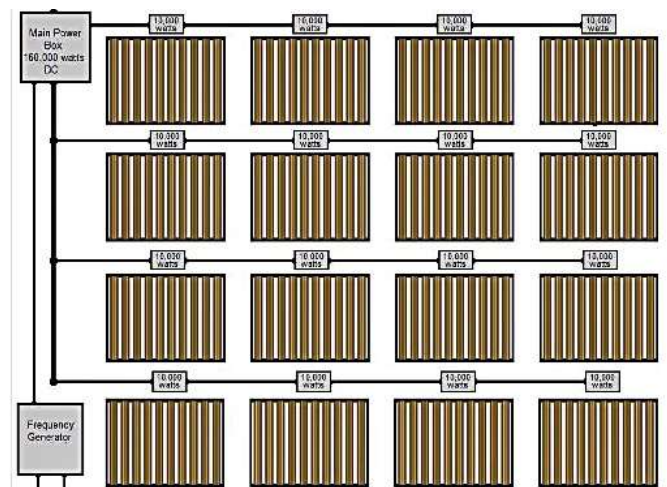
Dort werden Wicklungen angebracht, es folgt eine Lage Wismut, eine andere Platte mit Wicklungen, dann eine weitere Lage Wismut, gefolgt von einer Platte Aluminium, und so erhält man ein Panel.



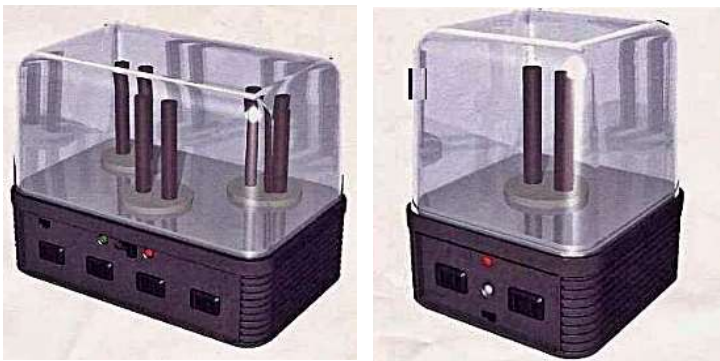
Dr. James Schwartz erklärt einem Besucher die Funktion seines ERR-Fluxgenerators¹. Mit Batteriestrom war die 600-W-Lampe nicht zum Leuchten zu bringen, mit dem ERR-Generator schon.

Wenn wir dieses Panel mit unserem Aktivator erregen, welcher in diesen Platten Wechselfrequenzen generiert, werden Elektronen durch die Bewegung zwischen dem Wismut und dem Aluminium erzeugt. Die ganze Anordnung wird geerdet. Es kommt dann vor allem darauf an, die passende Frequenz der Erde zu finden. Das Gerät ist auf 6 kW angelegt, aber zur Zeit haben wir nur ca. 2,4 kW, mit welchen wir drei 800-W-Lampen zum Leuchten bringen. Das Gewicht des Geräts ist etwa 19 kg, die Platten und Wicklungen wiegen zusammen etwa 3,6 kg."

Dr. James Schwartz hatte damals 60'000 Geräte zu 600 W und 900 W produziert und wollte sie in Japan auf



Konzept einer Fluxgenerator-Anlage, die aus 4x4 Einzelgeneratoren (Plattenstapeln) zu je 10 kW aufgebaut ist und eine Gesamtleistung von 160 kW liefert.



Links der autonome 900-W-Fluxgenerator, rechts der 600-W-Fluxgenerator von Dr. James B. Schwartz, wie er sie 2009/2010 zu Tausenden in Japan produziert hatte. Sie wurden von der japanischen Regierung beschlagnahmt und vernichtet.

Reinhard Wirth von www.gehtanders.de bei seinem Vortrag "Tops und Flops der letzten 35 Jahre" am Kongress 2020 des Jupiter-Verlags. Dort bekannte er, dass sein Lieblings-Freie-Energie-Gerät der ERR-Fluxgenerator von Dr. James Schwartz sei.

den Markt bringen. Doch die japanische Regierung konfiszierte diese wegen Brandgefahr und zerstörte sie. Bis heute ist nicht sicher, ob die Konfiszierung aus Sicherheitsgründen erfolgte oder die Geräte bestimmten Interessensgruppen im Wege standen. Offenbar gab es aber auch ein technisches Problem, wie uns James Schwartz bei unserem Besuch sagte.

Damals verliess Dr. Schwartz Japan total verarmt und kehrte in die Philippinen zurück. Sterling D. Allen von Peswiki hatte damals Kontakt mit Dr. Schwartz und schilderte, dass er am 27. August 2009 mit ihm ein ausführliches Gespräch führte. Dieser informierte ihn, dass er seine Technologie aus eigenen Mitteln finanziere. Es gehe ihm auch nicht darum, reich zu werden. Er wolle die revolutionäre Technologie der Welt zur Verfügung stellen, sobald sie serienreif sei. Allerdings gebe es noch eine Reihe von Problemen zu lösen, wie die der Sicherheit und Stabilität der Geräte. Daher sehe er davon ab, Details dieser Technologie „Open source“ für jedermann zur Verfügung zu stellen. So habe er z.B. herausgefunden, dass Armierungseisen im Zementboden, auf dem die Geräte platziert werden, sich zu erhitzen scheinen. Dies könne natürlich zu Problemen führen. Auch Wismut-Bleche seien nicht so einfach herzustellen, sondern müssen durch Flachpressen von Wismut-Schmelzen produziert werden.

Die Aluminium-Platten mit den ausgesparten Ecken zur Aufnahme der Magnetspulen enthalten Magnesium, was spezielle Massnahmen bei

der Bearbeitung erfordert. Eine Besonderheit ist auch das Kernmaterial der Magnetspulen, das aus sog. linkshändigem Material besteht. Wie Dr. James Schwartz betonte, müssen die Platten unter Luftabschluss eingebaut werden. Jede Undichtigkeit, durch die Sauerstoff eindringen könnte, wäre gefährlich. Das Material könnte sich plötzlich entzünden und zu Bränden führen. Es wurde auch schon festgestellt, dass innerhalb des Geräts Funken entstehen können, wenn der Ozongehalt in der Aussenluft zu hoch ist.

Reinhard Wirth - Bewunderer des Fluxgenerators

Am Kongress "Die grosse Transformation" vom 2.-4. Oktober 2020 im Holiday-Inn, Stuttgart-Weilimdorf, hielt Reinhard Wirth von www.gehtanders.de einen Vortrag zum Thema "Tops und Flops von 35 Jahren Forschung", den er unter anderem der Testatika und dem Bedini-Generator widmete. Kaum ein Energieforscher hat einen so grossen Überblick über neue Technologien wie er. Deshalb war es ernst zu nehmen, als er am Schluss seines Vortrags erläuterte, dass sein Lieblingsprojekt der Fluxgenerator von Dr. James Schwartz sei: Er sei das Optimum eines Freie-Energie-Geräts, weil er die elektromagnetische Strahlung des Kosmos und der Sonne direkt in nutzbare Energie umsetze. Der ERR-Fluxgenerator bestehe aus Schichten von Aluminium und Wismut, und Dr. Schwartz könne an den äusseren Platten einige Kilowatts Leistung abnehmen. Diese Erfindung sei verschwunden, nachdem im Jahr 2010 die

gesamte Produktion von 60'000 Fluxgeneratoren von der japanischen Regierung zerstört worden sei. Nur im "NET-Journal", Nr. 1/2 2015, sei ein Bericht zum ERR-Fluxgenerator erschienen, aber seither habe man nichts mehr darüber gehört.

Das änderte sich dann im Jahr 2024, und die geänderte Situation rund um Dr. James Schwartz findet auch seinen Niederschlag im Blog www.gehtanders.de³. Wie es dazu kam, wird auf den nächsten Seiten beschrieben.

Der Besuch bei Dr. James Schwartz

Am Montag, den 22. April, treffen wir pünktlich um 9 Uhr mit dem Taxi in einem Aussenort von Phoenix ein, einer Art Villenquartier mit ein- und zweistöckigen Häusern und Gärten davor. Vor James' Haus steht ein Van, der statt eines in unseren Breitengraden üblichen Nummernschilds die Aufschrift "Fluxgen" trägt, und an den Seitentüren steht "Noahs Ark Research Foundation", die sich - wie wir später erfahren - unter anderem für Projekte für Obdachlose, Indianer-Reservate und die Dritte Welt - engagiert. Im Namen dieser Stiftung publizierte James Schwartz aber auch Texte über den Fluxgenerator.

James Schwartz und Douglas Harkney empfangen uns freudestrahlend im Innenhof seines Hauses, in dem es Gartenbeete, Pflanzenexperimente und Käfige mit Tauben und einen kleinen Auslauf mit Hühnern gibt. Wir erfahren später, dass er mit diesem biologischen Umfeld Forschern und Interessenten beweisen will, dass

sein in einem kleinen Labor eingebautes System keine schädliche Strahlung emittiert. James Schwartz stellt sich als kräftiger und sehniger Mann heraus, der jünger erscheint, als er ist.

Im Besprechungsraum

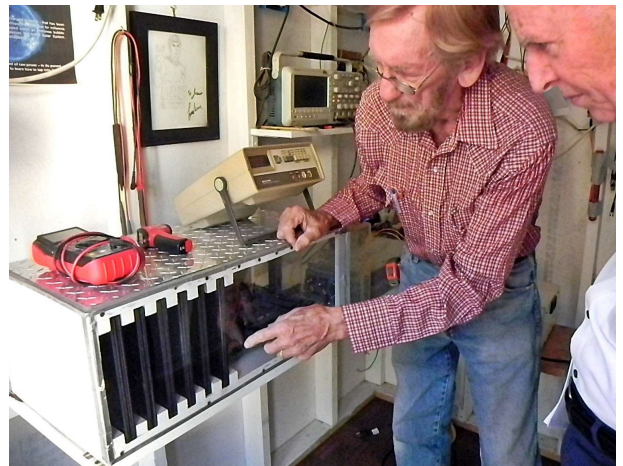
James Schwartz und Douglas Harky führen uns in einen kleinen Arbeitsraum zum Gespräch. An den Wänden hängen Fotos früherer Projekte, es sind Aktenordner, ein TV-Apparat, Bücher usw. aufgestellt. Douglas informiert uns, dass er James Schwartz bei Gesprächen immer assistiert, nachdem dieser vor langer Zeit wegen einer Explosion einen Gehörschaden davongetragen hat. Douglas selber ist tätig in HHO- und Browns-Gas-Projekten und zeigt uns einige Fotos. Er hat z.B. die Zelle von Stanley Meyer nachgebaut, die er komprimiert hat. Er braucht den Wasserstoff u.a. für medizinische Anwendungen.

James Schwartz erläutert, dass dieser Raum, das Labor und die Werkstatt durch seinen ERR-Fluxgenerator mit Strom versorgt wird, und zwar schon ununterbrochen seit zweieinhalb Jahren. Es seien generell um die 3 kW, aber max. 9 kW wären möglich. Er zeigt eine Platte des ERR-Systems, wie er sie auch in seinem neuen System verwendet, aber diesmal mit Erdung.

Von Anfang an herrscht eine freundschaftliche Atmosphäre. James äussert sich begeistert über das Verständnis, das der Autor vorgängig des Besuchs über das ERR-System in e-mails ausgedrückt hatte. Dieser erläutert, dass er auch andere Systeme kenne, die sich wegen eines Lawinen-Effekts auf Grund der anwachsenden Ströme selbst zerstörten. Dr. Schwartz erwähnt, dass einzelne ERR-Geräte in Japan tatsächlich abgebrannt seien, weil sie zu wenig geerdet waren. Bei seinem neuen System habe er die Erdung verbessert. Er hatte schon Anfragen von vielen Interessenten und sogar Vertretern von Geheimdiensten, aber er wolle sein Know-How nicht herausgeben, weil die Gefahr bestünde, dass es zu militärischen Zwecken missbraucht würde.

Im Labor

James Schwartz führt uns in seinen Laborraum im Garten, in dem er ein ERR-System aufgebaut hat, mit Erdung und ohne Strom vom Netz, das an verschiedene Verbraucher zusätzlich zum sonstigen Stromverbrauch angeschlossen werden kann. Der Standardverbrauch ist 12 A bei 120 V, das entspricht etwa 1,5 kW. Diese Leistung wird permanent über sein Verstärkungssystem aus dem Erdboden bzw. der



Dr. James Schwartz zeigt dem Autor seinen ERR-Fluxgenerator, der seit zweieinhalb Jahren sein Labor, seinen Meetingraum und die Werkstatt mit Strom versorgt. Mit diesem System wären maximal 9 kW möglich.



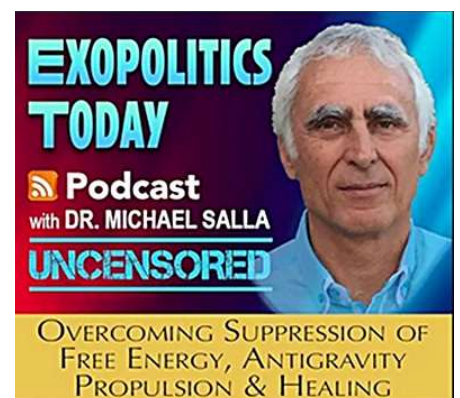
Von diesen Töpfen gehen 1,2 m lange Stäbe in die Erde. Sie sind über Drähte mit dem ERR-Fluxgenerator verbunden.

Atmosphäre bezogen. Zur Demo hängt er zusätzliche Verbraucher an, einen grossen Ventilator, eine 500-W-Lampe. Danach ging der Stromverbrauch auf 25 A hoch, was bei 120 V rund 3 kW ergibt.

Auf die Frage der Redaktorin, wie das System zum Laufen gebracht wird, antwortet James, dass er es mit einer Batterie startet und es danach autonom läuft. Er weist darauf hin, dass ein Teil der Energie durch die Leiterplatten aus der Atmosphäre, aber ein weiterer Teil der Energie auch von einer Art Erdbatterie komme. Wir sehen vor dem Eingang zum Labor sechs in die Erde versenkte Töpfe, von denen laut James Schwartz je 1,2 m lange Kupferstäbe in die Erde reichen. Mit den Töpfen sind normale dünne Lautsprecherleitungen verbunden, die in der Regel bloss für etwa 100 W ausgelegt sind.

Diese dünnen Drähte werden durch Öffnungen in der Laborwand zum ERR-Fluxgenerator geführt. James Schwartz erläutert, dass ein Ingenieur Messungen mit der Stromzange gemacht und festgestellt hat, dass kein Strom durch die Drähte floss. Der Autor kommentiert, dass es sich offenbar um eine Art Technologie mit "Kalttem Strom" handelt, was James Schwartz vehement bestätigt.

An der Wand hängt auch ein Bild von "Mr. Spock" aus der Strartrek-Serie bzw. dem Schauspieler Leo-



Der bekannte Buchautor und Energieforscher Dr. Michael Salla sagt über Dr. James Schwartz: "Wir haben das Glück, dass einer dieser brillanten und glaubwürdigen Wissenschaftler, Dr. James Schwartz, auf unserer Seite seine Geschichte darüber erzählen kann, wie er seit Jahrzehnten an der Spitze der Forschung zu freier Energie und alternativer Medizin steht. Für Dr. Schwartz wurde eine nationale Geheimhaltungsanordnung gegen eine seiner Erfindungen erlassen, und er wurde wegen seiner bahnbrechenden Forschung in Japan inhaftiert."

nard Nimoy, der ihn spielte. Dieser hat das Bild auch unterzeichnet. James Schwartz kommentiert, dass er ihn mehrfach getroffen habe, dieser Fan von seiner Technologie war und er 120'000 USD investiert habe.

Ebenfalls an der Wand aufgehängt finden sich die zehn Gebote aus der Bibel bzw. der Tora. James Schwartz teilt uns mit, dass er diese jeden Tag liest und einzuhalten versucht. Als Jude habe er mit seinem in der Nähe wohnenden Rabbi ein bestes Verhältnis.

Als eines Tages Dr. Steven Greer vom Nondisclosure Project bei ihm zu Besuch war, vermutete dieser, dass elektromagnetische Felder von aussen in das Labor einwirken würden, doch ein Test mit einer Neonröhre zeigte, dass dies nicht der Fall war, weil diese nicht aufleuchtete. Wie uns unser US-Partner Michael Marino später mitteilte, gehört Steven Greer zu den grossen Bewunderern von James Schwartz und seinen Entwicklungen, ebenso Dr. Michael Salla, der James Schwartz interviewt hatte.

Zurück im Meetingraum

James Schwartz erklärt, dass er aus politischen Gründen und weil er um sein Leben fürchtet, keine kleinen Geräte produzieren will. Tatsächlich wurde er bedroht. Er erläuterte uns zum Beispiel, dass ein Vertreter des dortigen E-Werkes ihm mitteilte, dass wenn solche Geräte in Häusern für eine dezentrale Energieversorgung sorgen würden, 93% aller Angestellten von E-Werken keine Arbeit mehr hätten - und um das zu vermeiden, würden sie (die "Vested Interests") alles tun. Nicht verwunderlich, dass Dr. James Schwartz jetzt den Bau eines 1-MW-Systems plant, das ein Jahr getestet werden soll und das er dann dem E-Werk anbieten will.

Die Autoren äussern sich enttäuscht darüber, dass James Schwartz keine Hausgeräte verbreiten will. Douglas Harkey erläutert, dass er in der Nähe einen Pferde-stallbesitzer mit Maschinenshop kennt, der die Erdbatterie produzieren könnte, aber James wolle das momentan nicht. Es bestünde die Möglichkeit, die Erdbatterie in Indianer-Reservaten in Betrieb zu setzen. Diese seien vom Staat unab-



Beim Eingang zum kleinen Labor: links hinten Dr. James Schwartz, rechts hinten Douglas Harkey, vorne die Autoren.



In der Umgebung des kleinen Labors stehen Pflanzen, weiter hinten gackert ein Huhn. James Schwartz will damit zeigen, dass in der Nähe des ERR-Fluxgenerators keine gefährlichen Strahlen emittiert werden, sondern Pflanzen und Tiere problemlos leben können.

hängig und könnten mehr oder weniger tun, was sie wollen.

Im Gegensatz zu Dr. Steven Greer, der Freie-Energie-Geräte am liebsten weltweit verbreitet sehen würde, vertritt James Schwartz die Auffassung, dass die Menschen korrupt sind und solche Geräte die Welt eher zerstören als ihr nützen würden. Die Autorin hält dem entgegen, dass das vielleicht der Fall sei, wenn ein Erfinder versuchen würde, solche Geräte offiziell in die Welt einzuführen. Diesbezüglich habe er ja seine Erfahrung in Japan gemacht. Die Freie-Energie-Bewegung sei aber weltweit verbreitet, und dort seien Leute aktiv, die das Ziel verfolgen, zur Verbesserung der Umweltsituation beizutragen und die Men-

schen von der Abhängigkeit zentraler Energieversorger zu befreien. Sie selber hätten in 36 Jahren Arbeit ein Kontaktnetz mit zigTausenden aufgebaut, über welches Freie-Energie-Systeme diskret verbreitet werden können. Es gehe ja um die Verbesserung der Umweltsituation, der Situation der Erde. Über diese Kreise liesse sich der ERR-Fluxgenerator, so die Autorin, subtil einführen.

Zusammenarbeit und Überraschung am Schluss

Auf die Frage der Autoren, wie eine Zusammenarbeit aussehen könnte, antwortet James Schwartz, dass das Projekt Fahrt aufnehmen werde, sobald er die 1-MW-Anlage

gebaut habe. Er werde ihnen dann gerne die Rechte dazu geben. Seiner neuen Website entnehmen wir später Näheres dazu. Siehe weiter hinten.

Das Treffen neigt sich seinem Ende zu. Douglas hat sich verabschiedet, und die Autoren bestellen sich ein Taxi, auf welches wir gemeinsam mit James Schwartz draussen vor dem Haus warten.

James ist jetzt richtig in Fahrt gekommen, er erzählt aus seinem Leben und seinen Forschungen, davon, dass er im September 2006 den Wardencllyffe-Tower von Nikola Tesla besucht habe. Heute sehe man dort nichts mehr von den Ursprüngen, nur den Grundbau. Tesla hatte seine Experimente teilweise unter

der Erde durchgeführt, das sei heute alles zugeschüttet. Dr. Schwartz hatte eine spezielle Radartechnologie entwickelt, um in den Boden reinschauen zu können. Dank dieser Technik konnte er in zehn bis zwanzig Metern Tiefe vordringen.

James Schwartz verwendet Tesla-Stäbe!

Dabei musste er sich durch einen speziellen Anzug gegen die Strahlung schützen. Er konnte Aufnahmen machen, die er für seine eigene Forschung nutzen konnte. Er erläuterte, er habe Informationen über die Stäbe gefunden, mit denen Nikola Tesla seinen Pierce Arrow mit Energie aus der Atmosphäre betrieben habe. Die Platten seines ERR-Fluxgenerators seien komprimierte Tesla-Stäbe! Dazu gibt es einen ausführlichen Forschungsbericht⁴.

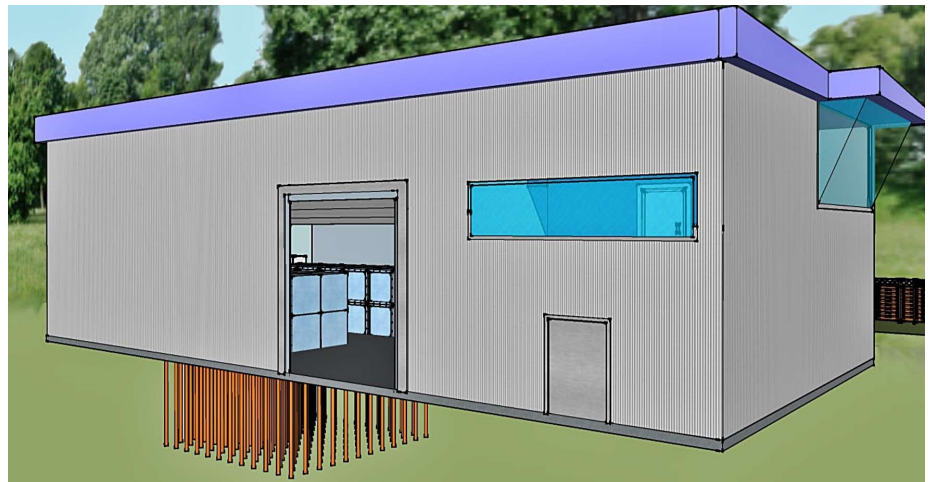
Nikola Tesla habe in New York nach seinem Tod achtzig Container hinterlassen. Er selber - James - hätte sechs Container herauslösen können, die jetzt auf den Philippinen gelagert seien. Er wolle diese Akten baldmöglichst in die USA holen und alles scannen, bevor das Papier der Akten zerfalle.

An diesem Punkt des Gesprächs angekommen, wundert es die Autoren überhaupt nicht, als James auch noch erzählt, dass vor noch nicht langer Zeit über seinem Labor im Garten ein UFO mit etwa 5 Meter Durchmesser geschwebt sei. Er sagt wörtlich: "Die ETs waren da, weil sie von mir wissen." Danach sei das Flugobjekt sehr schnell verschwunden.

Auch für uns ist der Moment des Abschieds gekommen. Als das Taxi eintrifft, trennen wir uns von James als Freunde.

Das 1-MW-Projekt

Wie aus der Skizze auf der ersten Seite dieses Berichts hervorgeht, liefert eine Fluxgenerator-Anlage, die aus 4 x 4 Einzelgeneratoren (Plattenstapeln) zu je 10 kW aufgebaut ist, bereits 160 kW. Sechs solche Anlagen zusammengenommen produzieren somit bereits rund 1 MW. James Schwartz schreibt unter Quelle⁵ dazu: "Wir müssen noch unseren



Konzept einer 1-MW-Anlage.



Frühere Realisierungen von Strahlungsempfängern ab dem Jahr 1988. Der erste bestand aus zwei kleinen Stäben auf einem Stück Sperrholz, die die überall reichlich vorhandene Energie um uns herum nutzen. 1995 ist James Schwartz auf die Fluxgenerator-Technologie mit Platten umgestiegen, da die Herstellung der Stäbe zu schwierig und zu teuer war.

ersten Prototypen im grossen Massstab bauen und ihn über einen bestimmten Zeitraum testen, bevor wir die UL-Zulassung erhalten können. Der kleine ERR-Fluxgenerator funktioniert ja schon sehr gut. Dieses Fluxkraftwerk ist für eine Leistung von mindestens 800 kW ausgelegt mit der Erweiterung auf 1 MW." Er schreibt ausserdem, die neuen Fluxgeneratoren sollten viele Jahre wartungsfrei laufen. Zitat: "Da wir immer bessere Fluxgeneratoren entwickeln, können die älteren Platten problemlos durch das Herunterfahren einer Kammer nach der anderen ersetzt werden."

James Schwartz gibt auf Quelle⁵ Angaben zu den wichtigsten Materialien der ERR-Technologie: Wismut, Graphen, welches heute zu neuen Verbesserungen führe. Ausserdem Magnesium, das leichteste Metallelement, das zugleich sehr fest und korrosionsbeständig, leicht zu bearbeiten und ein hervorragender Elektroenträger sei.

Fazit:

Die Autoren konnten sich davon überzeugen, dass der Fluxgenerator funktioniert und serienreif ist. Die Zukunft wird weisen, ob und wann James Schwartz diese Erfindung verbreiten will oder kann oder ob er sich auf die Realisierung der 1-MW-Anlagen konzentriert. Dies entspräche einem Kniefall des unter Druck gesetzten Erfinders vor den dezentralen Energieversorgern, was wenigstens dafür sorgen würde, dass dort ein Teil des derart produzierten Stroms aus natürlichen Quellen stammt.

Literatur:

- 1 <https://www.youtube.com/watch?v=B5wGfIXzP2Y2>
- 2 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET_0115S14-18.pdf
- 3 <https://gehtanders.de/es-gibt-die-doch-freie-energie-bei-dr-james-b-schwartz/>
- 4 http://www.borderlands.de/Links/Wardenclyffe_Research_Study_And_Radar_Report.pdf
- 5 <https://express.adobe.com/page/sRdP4qaNoCRW0/>